



Inhaber Christoph Meyer überprüft eine der Bremsen am Fahrgeschäft „Break Dance“. Bevor sich die Wagen gewohnt rasant im Kreis und um die eigene Achse drehen, warten Meyer und ein Techniker die Maschine an jedem Morgen. Fotos (2): Norman Börner

# Wenn der Rummelplatz mal Pause macht

**NAH DRAN:** Von Mittags an bis tief in die Nacht feiern die Besucher auf dem Vogelschießen – Doch am Morgen sind die Schausteller unter sich

Von Norman Börner

**Rudolstadt.** Es ist kurz nach 10 Uhr morgens auf dem Festplatz Bleichwiese. Das Riesenrad steht starr wie ein Baugerüst. Kein „Wer will noch mal, wer hat noch nicht“ hallt über durch die Luft und die heruntergelassenen Rollläden der Naschbuden halten die süßen Gerüche im Zaum.

Doch in der Brezelbäckerei dirigiert Oliver Kreams bereits Mehlsäcke und Mitarbeiter an die für sie vorgesehenen Stellen. „Den Teig bereiten wir mehrmals am Tag frisch zu“, weiß der Münchner. Ehrensache! Denn zum einem ist er Schausteller in der siebten Generation und dazu noch gelernter Bäcker. Der Mann weiß also, wie man eine gute Brezel backt.

„Die Temperatur und die Konsistenz des Mehls, solche Faktoren sind entscheidend für einen guten Teig“. Und ein sauberer Arbeitsplatz. Also wird am Mor-

gen in und hinter dem Brezelwagen geschrubbt, was das Zeug hält. Das Schaustellerehepaar Oliver Kreams und Diana Kreams-Distel beschäftigt acht feste Mitarbeiter und zwei Aushilfen. Oliver Kreams packt mit an und überwacht das Werkeln der Belegschaft mit dieser Mixtur aus Bestimmtheit und Gemütlichkeit, wie sie wohl den Bayern vorbehalten ist. „Passt schon“, lautet seine Bilanz zum morgendlichen Arbeitseinsatz.

Direkt gegenüber begutachtet Christoph Meyer das Werk seiner Mitarbeiter. Das Kassenhäuschen des „Break Dance“ – eines dieser rotierenden „Wer will noch mal, wer hat noch nicht“-Monstrositäten – hat eine paar schicke weiße Rallyestreifen verpasst bekommen. „Sieht gut aus. Nur blau, das gefiel mir nicht mehr“, sagt der Chef der Anlage.

Doch die eigentliche Arbeit wartet unter dem Fahrgeschäft. „Von neun bis zwölf wird die

Maschine jeden Tag gewartet“, erklärt er. Das heißt vor allem Bremsen und Motor überprüfen, aber auch kleinere Reparaturen, wie defekte Glühbirnen tauschen oder eben fades Blau mit Rallyestreifen aufmöbeln. An der Technik scheint alles in Ordnung zu sein, so dass es am Nachmittag wieder heißt: „Alle einsteigen bitte! Wer will..“ – Sie wissen schon.

Vom Break Dance aus führt ein Weg in die Wohnwagenstadt der Schausteller. Hier bereitet Josefine Krebs – die mit ihrem Mann den Trampolinstand betreibt – gerade das Mittagessen zu. Schnitzel mit Gemüse und Kartoffeln. Bürgerliche Küche, wie man sie aus dem deutschen Reihenhaustraum kennt. Und auch sonst entspricht der Wohnwagen der Familie Krebs nicht dem Bild eines Campingmobils.

Es herrscht viel Platz. Die Schnitzel braten in einer geräumigen Küche vor sich hin, und Tochter Mathilda stapelt Spiel-



Die Schausteller Oliver Kreams und Diana Kreams-Distel mit Sohn Karl in ihrem Wohnwagen.

sachen in ihrem eigenen Kinderzimmer. Josefine Krebs ist ein „Mädchen von Privat“ – wie es in Schaustellerkreisen heißt, wenn die Ehefrau selbst nicht aus dem Metier kommt. Doch

die Rechtsanwaltsfachangestellte liebt das Leben auf dem Rummelplatz. „Es ist ein großes Miteinander, und ich genieße die Zeit auf Tour richtig“, sagt sie. Auch Tochter Mathilda gefallen

die Ausflüge auf die Rummelplätze und Jahrmärkte. Sie geht zu Hause in Erfurt in die Vorschule. Während des Vogelschießens lernt sie im Schulwagen.

Derweil glänzt es im Brezelwagen inzwischen, und ein gutes Dutzend Mehlsäcke wartet auf den Einsatz. Zeit für Oliver Kreams, für ein paar Stunden mit seiner Frau Diana und dem vier Monate alten Sohn Karl im Wohnwagen zu entspannen.

Der Eheleute stammen beide aus einer Schaustellerfamilie und haben sich vor Jahren auf dem Festplatz kennen und lieben gelernt. „Es ist ein stressiger Job. Aber ich möchte ihn gegen nichts in der Welt tauschen“, sagt Diana Kreams-Distel. Sohn Karl dürfe natürlich später auch einen anderen Beruf lernen. Bis dahin geht es aber auch für ihn vorerst zurück in den Brezelstand. Dort schnuppert er in seinem Babystuhl auf dem Vogelschießen täglich Jahrmarktluft.